

Kantone = Cantons = Cantoni

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **32 (1985)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

AARGAU

wf. Vor einiger Zeit standen die Türen der Aarauer Sanitätshilfsstelle für die Bevölkerung offen. Kader der Zivilschutzorganisation zeigten den etwas über hundert Besuchern die Einrichtungen in der imposanten Anlage, welche an ein kleines, unterirdisches Spital erinnert. Mit einem Wettbewerb wurde versucht, interessierte Frauen für die Mitarbeit im Zivilschutz zu gewinnen. Zu diesem Zweck wurde den Frauen offeriert, einen unverbindlichen Einführungskurs besuchen zu können. Normalerweise werden Frauen vor Beginn der Ausbildungskurse in die Zivilschutzorganisation eingeteilt und für fünf Jahre verpflichtet. Die ZSO Aarau versuchte hier einen neuen Weg, doch haben sich nur neun Frauen für den angebotenen «Schnupperkurs» angemeldet. Da der notwendige Personalbestand noch nicht erreicht ist, wird die Aktion «Schnupperkurs für Frauen» verlängert. Auskunft erteilt die Zivilschutzstelle der Stadt Aarau (Tel. 064 25 11 55).

BERN

red. Die Sektion Thun und Umgebung des bernischen Zivilschutzverbandes erweitert ihr Einzugsgebiet und heisst neu Zivilschutzverband Bern-Oberland. Diesen Beschluss fassten die Mitglieder dieser Untersektion an der Versammlung in Hünibach, indem sie die Statutenrevision guthiessen. Präsident Bernhard Wytenbach berichtete, dass während des ganzen Jahres reges Verbandsgeschehen geherrscht hatte, wurden doch Publikationen in der Lokalpresse veröffentlicht, Informationsveranstaltungen bei Konfirmanden durchgeführt, verschiedene Vorträge abgehalten, ausländische Delegationen mitbetreut, Tage der offenen Tür und diverse Einweihungen abgehalten und in neu konzipierten Arbeitsgruppen verschiedene Aufträge erledigt. Der Mitgliederbestand erhöhte sich 1984 auf 620. Neu in den Vorstand wurden gewählt: Alfred Zumbrunn (Chef Zivilschutz), Rinaldo Sommer (Presse) und Walter Küng (Ortschef Wattenwil).

*

Wechsel an der Spitze des bernischen Zivilschutzverbandes: Nach 15jährigem Engagement als Präsident stellte der Berner Gemeinderat und Nationalrat Dr. Heinz Bratschi (SP) sein Amt zur Verfügung. An seine Stelle tritt eine Frau, nämlich Therese Isenschmid, die bereits Präsidentin des

Baselland:

Zivilschützer stimmen am 21./22. September ja zum Ausbildungszentrum Ziefen!

Am 21./22. September geht es im Kanton Baselland bezüglich Zivilschutz um die Wurst: Dann haben nämlich die Stimmberechtigten über das geplante Ausbildungszentrum in Ziefen zu befinden. Gerade auch im Kanton Baselland kann nur mit einem Zentrum die Ausbildung der Zivilschutz-Dienstpflichtigen effizient vorangetrieben werden, denn

mit Schutzräumen allein ist es nicht getan. Alle Zivilschützer sind deshalb aufgerufen, an die Urne zu gehen und ein Ja zum 15-Millionen-Rahmenkredit einzulegen. Bitte überzeugen Sie Ihre Freunde und Nachbarn von der Notwendigkeit des Zivilschutz-Ausbildungszentrums und ermuntern Sie diese, ebenfalls an die Urne zu schreiten.

Kantonalverbandes Bernischer Samaritervereine und Dienstchefin der Sanität in der ZSO Thun ist. Auch die Redaktion der Zeitschrift «Zivilschutz» dankt Heinz Bratschi für sein Engagement an vorderster Zivilschutz-Front bestens. Therese Isenschmid entbieten wir ein herzliches Willkommen und viel Befriedigung im Amt.

*

bzsv. Der bernische Militärdirektor, Regierungsrat Peter Schmid, hat allen Gemeinderäten und Zivilschutzorganisationen im Kanton Bern kürzlich in einem Kreisschreiben neue «Weisungen 1986 für den Zivilschutz» zukommen lassen. Der Militärdirektor weist darauf hin, dass ab 1986 die ersten Auswirkungen der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen spürbar werden. Das bedeutet, dass durch Kürzung der Bundessubventionen im Bereich der Ausbildung die Gemeinden mehr belastet werden. Es gilt daher, dies weitgehend auszugleichen, indem deutlich Prioritäten zwischen notwendigen und wünschbaren Massnahmen gesetzt werden. In fünf Punkten werden dazu Richtlinien gesetzt. In einem heisst es, dass in Gemeinden mit einem Schutzplatzdefizit der öffentliche Schutzraumbau voranzutreiben ist, wobei die zusätzlichen Subventionen für Gemeinden mit einem Angebot unter 50% weiter geleistet werden. Ein weiterer Punkt weist darauf hin, dass die jährliche Weiterbildung der Formationen zur Erzielung von finanziellen Einsparungen entsprechend den Weisungen des Amtes für Zivilschutz des Kantons Bern einzuschränken ist.

Schliesslich hält das Kreisschreiben des Militärdirektors fest, dass, um dem Rückstand im Bereich der Schutzraumorganisation zu begegnen, die Einteilung und Ausbildung von Schutzraumchefs zusätzlich durch Umteilung und Umschulung von geeigneten Schutzdienstpflichtigen aus

andern Diensten vorzusehen ist, auch durch vermehrte Einteilung militärischer Kader. Das Amt für Zivilschutz schafft die erforderlichen Voraussetzungen für die entsprechende Ausbildung. Die Weisungen 1986 des Amtes für Zivilschutz des Kantons Bern für Organisation, Ausbildung, Bauten und Material umfassen in vier Kapiteln eine Standortbestimmung auf Mitte 1985, Schwergewichte für die Jahre 1986 bis 1988, Aufträge für das Jahr 1986 und einen Ausblick auf die Jahre 1987 und 1988. Mit dieser konsequenten Bildung von Schwergewichten soll die Einsatzbereitschaft des Zivilschutzes und damit die Befähigung zum Schutz der Bevölkerung bis zum Ende der achtziger Jahre entscheidend verbessert werden.

**Basel-Stadt:
Ja zum Bässlergut!**

Voraussichtlich am 19./20. Oktober dieses Jahres werden die Stimmberechtigten des Kantons Basel-Stadt über das vom Grosse Rat im Juni «abgespeckte» Ausbildungszentrum Bässlergut befinden, nachdem von zahlreichen politischen Gruppierungen das Referendum ergriffen worden ist. Der Zivilschutzverband Basel-Stadt rüstet bereits jetzt zum Abstimmungskampf; es wurde eine Arbeitsgruppe eingesetzt, welche sich der Informationstätigkeit im Hinblick auf die Abstimmung annimmt. Schon heute sind alle an einem funktionierenden Zivilschutz Interessierte aufgerufen, Propaganda für die Vorlage zu machen, ohne die der baselstädtische Zivilschutz zweifellos kaum seiner Aufgabe voll nachkommen könnte. Insbesondere gilt es, die noch Unentschlossenen von der Richtigkeit und Wichtigkeit des geplanten Zentrums zu überzeugen.

ST. GALLEN/APPENZELL

hwm. Grossaufmarsch (trotz prächtigem Juni-Abend...) an der Hauptversammlung der Sektion St. Gallen-Appenzell des Schweizerischen Zivilschutzverbandes in Rorschach am lieblichen Bodensee: Präsident Peter Wieser, seines Zeichens Gemeindevorsteher von Degersheim, konnte sehr viele Zivilschützer zur ordentlichen Versammlung begrüßen. Die statutarischen Geschäfte gingen problemlos über die Bühne. Die Mitglie-

der befanden, dass die Sektion auch künftighin keine Ehrenmitglieder ernennen wird, da es schwierig ist, Kriterien aufzustellen, wann jemand die Ehrenmitgliedschaft verdient hat. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Referat von Prof. Dr. Rolf Lanz, Chefarzt des Regionalspitals Herisau. Der Lehrbeauftragte für Katastrophenmedizin an der Uni Zürich sprach zum Thema «Chirurgie in der Katastrophe». Wir werden auf dieses interessante Thema in einer der nächsten Ausgaben noch ausführlich zurückkommen.

M. Ferdinand Masset devant les membres de l'UFPC

La protection civile dans le canton de Fribourg et sa projection dans le futur

G.V. Au cours d'une soirée de printemps s'est déroulée l'Assemblée de l'Union fribourgeoise de la protection civile, présidée pour la première fois par son nouveau président, M^e Anton Cottier. Après avoir passé en revue les tractanda de la séance et souligné l'activité du comité et du bureau, le président s'est plu à souligner les relations de bon voisinage qui existent entre le secrétariat central de l'Union suisse, l'Office fédéral de la protection civile et les sections romandes. On pourrait peut-être regretter parfois que les activités directes, faute de participants, cèdent le pas à l'emprise d'activités administratives (réponses, prises de position), certes nécessaires mais astreignantes pour le comité. Cependant, notre propos n'est pas de relater les débats de l'Assemblée qui s'est déroulée devant plus de 100 personnes, mais bien d'introduire le message que le président du Conseil d'Etat, responsable de la protection civile, M. Ferdinand Masset, a adressé aux membres présents. Le conseiller d'Etat a dressé un tableau avec une précision et une acuité toute particulière sur la «Protection civile dans le canton et sa projection dans le futur» dont nous vous donnons ci-après un notable résumé.

Le conférencier a tout d'abord relevé que jusqu'en 1978, date de la révision de la loi fédérale, qui a introduit l'obligation générale de la protection civile sur tout le territoire de la Confédération, seules 37 communes, sur les

260 que compte le canton, étaient soumises à cette obligation. Il s'agissait, en général, de communes de plus de 1000 habitants.

Le conférencier a donné ensuite quelques renseignements sur l'état actuel

de la protection civile dans le canton. Il a relevé que ce dernier dispose de 117541 places protégées ventilées dans les abris publics et privés et 19283 places protégées sans ventilation. Les organismes de protection civile dans les 37 communes soumises à l'obligation dès le début de l'entrée en vigueur de la loi sont opérationnels entre 60 et 100 %.

La valeur totale du matériel livré à ce jour aux communes représente un montant de 13,8 millions de francs, dont 2,4 millions à la charge de l'Etat de Fribourg. Depuis 1966, 11743 personnes des différents services ont reçu une instruction, dont 1093 en 1984.

M. le Conseiller d'Etat Masset s'est ensuite étendu sur les options de la loi fédérale du 1^{er} février 1978 qui vise notamment à la réalisation d'un objec-



M. Masset

tif précis: A chaque habitant sa place protégée.

L'organisation de la protection civile dans les communes non soumises jusqu'au 1^{er} juillet 1978 a posé différents problèmes d'ordre politique, économique, financier et technique.

Le principe adopté par le Conseil d'Etat, dans le cadre de cette organisation, a été de grouper les communes, en admettant une population totale maximale de 5000 habitants par groupement. Ces groupements ont été effectués par district (7 districts dans le canton), le préfet étant le coordinateur dans le cadre de l'intervention intergroupements.

Les 260 communes du canton ainsi groupées forment 53 organismes, dont les 37 existants.

Le conférencier a conclu ainsi: «Le développement de la protection civile dans le canton peut être considéré comme satisfaisant. A moins d'impondérables, toute la protection civile sera mise en place d'ici vingt ans. Pour beaucoup c'est trop long, pour d'au-



tres, trop court. La solution retenue est un compromis qui tient compte, avant tout, des possibilités financières des collectivités publiques.

La charge financière annuelle nette pour le canton est actuellement de l'ordre de 3 millions. Elle peut difficilement être augmentée. Il en est de même des charges communales, ce d'autant plus que ce sont avant tout aux communes de moins de 1000 habitants – soumises à la protection civile depuis 1978 – qu'il appartient de faire l'effort principal.

Or, il y a lieu de considérer que ces communes ont à charge d'autres investissements, tels ceux qui découlent du réseau routier, de l'épuration des eaux et, bientôt, de la protection de l'environnement (ex. protection des eaux).

Un gros effort reste donc à faire dans le domaine de la formation des cadres et du personnel de la protection civile, comme dans celui de la réalisation des constructions et des installations.

Cet effort ne sera consenti qu'avec le concours d'une information permanente et objective, notamment auprès des jeunes, dont certains connaissent la protection civile grâce aux cours de securisme qui sont organisés dans les écoles secondaires (18642 attestations délivrées depuis 1974).

Cette tâche d'information et de précisions incombe bien entendu aux autorités, notamment aux organes de protection civile, mais aussi à tous les cadres et membres du personnel de la protection civile. Dans ce domaine de l'information, votre association joue un rôle utile et efficace depuis plusieurs années. Je lui dis ma gratitude en formant le vœu que son action se poursuive, voire s'intensifie dans les années à venir. Ce sera mon souhait final.»

GRAUBÜNDEN

fw. Die im Davoser Kongresszentrum unter dem Vorsitz des Churer Gemeinderates Andreas Bärtsch durchgeführte Generalversammlung genehmigte Jahresbericht und Jahresrechnung, nahm verschiedene Neuwahlen vor und liess sich von Dr. Kaspar Jörger über das interessante Thema: «Kunst und Kulturgüter in der Landschaft Davos» orientieren. In seinem Jahresbericht berichtete der Vorsitzende über die Aktivitäten der Sektion im abgelaufenen Vereinsjahr, wobei vor allem die im Zusammenhang mit fachbezogenen und den Zivilschutz tangierenden Vorträgen durchgeführten Betriebsbesichtigungen im Herbst 1984 und Frühjahr 1985 auf grosses Interesse stiessen. Im weitem

Projets avortés ou refusés pour les centres d'instruction de la protection civile

Qu'on le veuille ou non, vivre selon ses moyens

Heinz W. Müller

Le 9 juin dernier, les électeurs de la ville de Zurich ont repoussé, avec une proportion de 70% de «non», le projet de crédit de 26 millions de francs, destiné à l'extension du centre d'instruction de Leutschenbach. Quelques semaines auparavant, et uniquement grâce à la voix prépondérante de son président, le Conseil d'Etat de Bâle-campagne a rejeté tout juste à la majorité le projet concernant un centre d'instruction à Ziefen (BL), fondant sa décision sur une votation populaire. Quelque temps avant encore, ce fut le parlement de Bâle-ville qui – de nouveau à cause de la voix prépondérante de son président – renvoya au gouvernement le projet relatif à un centre d'instruction dans le Bässlergut (à fin juin le parlement sanctionnait un nouveau projet).

*

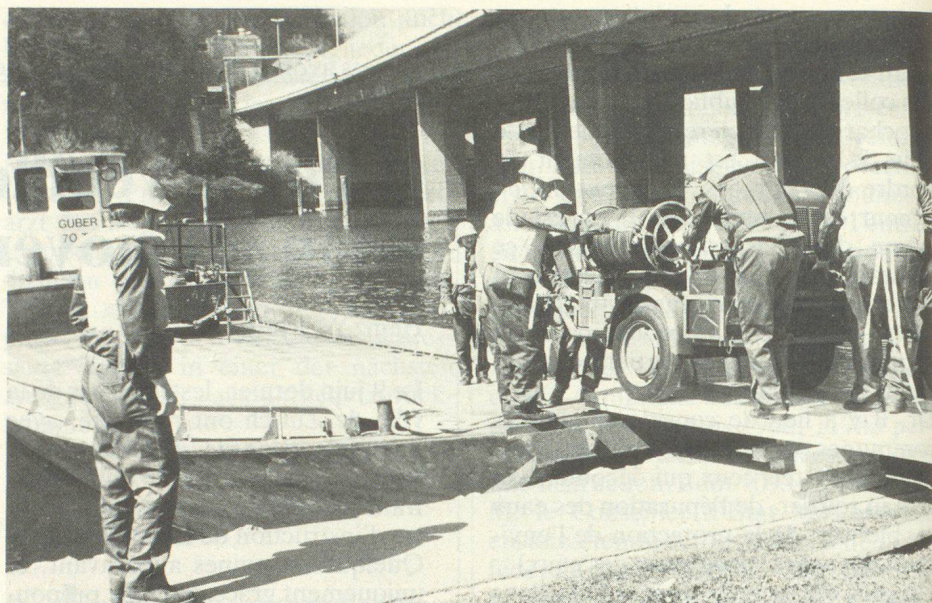
Ces passages devant les urnes et ces votes au sein des parlements cantonaux nous font quelque peu dresser l'oreille. Est-ce que ces événements sont de nature à prouver une certaine hostilité générale à l'égard de la protection civile? Je ne le crois guère. Dans le cas le plus récent – celui de la ville de Zurich –, ce sont surtout des considérations d'ordre politique et financier ainsi que la volonté farouche des partis bourgeois de faire des économies qui ont fait échouer le projet d'extension de Leutschenbach. La protection civile n'a qu'à dorénavant vivre selon ses moyens, c'est du moins ce qui ressort du verdict des urnes zurichoises. Elle n'a qu'à, semble-t-il, se débrouiller avec les installations et les centres dont elle dispose en ce moment. Une chose est sûre: on peut vraiment se poser des questions à propos d'une telle décision. N'est-elle pas dans une certaine mesure en contradiction avec les hauts cris que poussent tous les politiciens et responsables

de la protection civile pour réclamer une amélioration radicale de l'instruction? Sans une infrastructure d'instruction suffisamment conséquente, les instructeurs et les membres de la protection civile ne peuvent pas être correctement formés. Tandis que même dans les conjonctures politiques les plus difficiles, où dominent les soucis d'économie, l'armée doit tout juste renoncer à quelques miettes, étant donné que cette institution recouvre toute une problématique, on fait des coupes sombres dans l'élément le plus faible – à savoir la protection civile. Ses responsables pourraient bien avoir sous-estimé ce virement d'opinion qui s'est pourtant amorcé depuis fort longtemps. Peut-être bien qu'un projet d'extension bien «léché» placé sous le signe de «moins, c'est plus» aurait pu rencontrer la faveur du souverain, d'autant plus quand il s'agit de Zurich. Mais à quoi bon tout cela: on est toujours plus avisé après coup. Le peuple a tranché.

*

Qu'on le veuille ou non, on ferait bien de méditer sur le message en clair que nous transmettent les électeurs et les parlements et faire à l'avenir autre chose en matière d'instruction plutôt que de vouloir créer des centres d'instruction généralement mal accueillis par l'opinion. Aussi est-il plus sage de se contenter d'une démarche par étapes qui prenne en compte des solutions intermédiaires et provisoires nous laissant sur notre faim. La protection civile doit donc vivre selon ses moyens et agir pour «davantage de qualité que de quantité». Peut-être qu'ainsi les sept «années de vaches maigres» s'avèreront tout compte fait plus enrichissantes pour l'ensemble du mouvement qui milite pour la protection civile.

wurden Gemeinden auf Wunsch durch die Dienstleistungen der Sektion von Tagen der offenen Türe unterstützt. Das vom Präsidenten vorgestellte Tätigkeitsprogramm 1985/86 umfasst wieder zwei Vorträge über die Bereiche Kulturgüterschutz und Sanitätsdienst mit geeigneten anschliessenden Exkursionen. Ebenso wird der Filmdienst weiter betrieben und soll die Mitgliederwerbung intensiviert werden. Die nächstjährige Generalversammlung wird turnusgemäss wieder in Chur stattfinden. In einem die gut verlaufene Tagung abschliessenden interessanten Vortrag orientierte Dr. Kaspar Jörgen aus Davos über die Anstrengungen, die einheimische Bevölkerung für die in grosser Zahl vorhandenen Kunst- und Kulturgüter zu sensibilisieren. Anhand einer kleinen Dia-Auswahl kommentierte er verschiedene Davoser Kirchen und Hauskapellen, den Waldfriedhof und als weitere wertvolle kulturelle Institutionen das Bergbau- sowie das Heimatmuseum und das erst neugeschaffene Kirchner-Museum. Wie solch wertvolles Kulturgut gesammelt, erhalten und geschützt werden soll, wird die einheimische Bevölkerung demnächst in ihrer «Davoser Revue» zur Kenntnis nehmen können. Für diese sympathischen Ausführungen dankte ihm Prä-



Wenn der Zivilschutz «auf hohe See» geht...

Im Rahmen erstmaliger Formationsübungen des Stansstadter Zivilschutzes setzte ein Pionierzug samt Material per Nauen über die See-Enge. Dazu veranlasste sie folgende Übungsmassnahme: Die Achereggbrücke war bombardiert worden, und im Nachbarhaus des Hotels Acheregg mussten in einem Schutzraum Verschüttete evakuiert werden. 25 Minuten nach Befehlsausgabe hatten die einfallreichen PBD-Leute per Schiff übergesetzt und brachten die Kompressoren auf Touren.

(Bild: Jules Lustenberger)

sident Bärtsch, ebenso Peter Frey für die Vorbereitung der Tagung und der Jugendmusik für die Umrahmung des Anlasses.

SCHWEIZ/SUISSE

pd. Zum erstenmal seit der Gründung der Schweizerischen Offiziersgesellschaft hat der Kanton Neuenburg die Ehre, den Sitz und die Führung dieses Verbandes zu übernehmen. Der neue Präsident, ernannt durch die in Weinfelden am 22. Juni 1985 durchgeführte Delegiertenversammlung, ist Oberst François Habersaat aus Neuenburg. Als Milizoffizier der Artillerie führte er sukzessive eine Haubitzbatterie, eine Abteilung und ein Artillerieregime. Zurzeit wirkt er als Artilleriechef der Felddivision 2.



pd. C'est la première fois, depuis la création de la Société Suisse des Officiers, que le Canton de Neuchâtel a l'honneur d'être le siège, pour une période de trois ans, du comité central. Son président, nommé par l'Assemblée des délégués réunie le 22 juin 1985, est le Colonel François Haber-

Zivilschutz Protezione civile Protection civile Protezzion civila

Beglaubigte Auflage (WEMF) 25068 Exemplare
Edition contrôlée (REMP) 25068 exemplaires
Edizione controllata (WEMPF) 25068 esemplari

Sind Sie ein «Zivilschutzprofi» – und Gelegenheitsjournalist?

Wenn ja, dann sollten Sie nachfolgende Zeilen gut lesen. Die Fachzeitschrift «Zivilschutz», Organ des Schweizerischen Zivilschutzverbandes (SZSV), mit einer Auflage von über 25000 Exemplaren, möchte ihren deutschsprechenden Lesern noch mehr kompetente Zivilschutz-Fachartikel aus den verschiedensten Regionen vermitteln.

Aus diesem Grund sucht die Einmann-Redaktion einige

freie redaktionelle Mitarbeiter

die es verstehen, aus ihrem Einzugsgebiet relevante und leicht lesbare Berichte aus dem Bereich Zivilschutz zu verfassen. Voraussetzung für diese Mitarbeit sind, neben einer gewandten Feder, Fachkenntnis auf dem Gebiet des Zivilschutzes und Vertrautheit mit der Zivilschutz-Szene der entsprechenden Region.

Haben wir Sie «gluschtig» gemacht? Dann rufen Sie doch (unverbindlich) an! Zivilschutz-Redaktor Heinz W. Müller wird gerne Fragen beantworten. Seine Telefonnummer lautet: 031 25 65 81/25 36 45

saat, de Neuchâtel. Milicien, il a fait toute sa carrière militaire dans l'artillerie, passant successivement de commandant de batterie à commandant de groupe, avant de se voir confier le commandement d'un régiment d'artillerie. Il occupe présentement la fonction de chef de l'artillerie de la division campagne 2.

*

gh. Die 117. Delegiertenversammlung des Schweizerischen Feuerwehrverbandes (SFV), welche am 21. Juni in Montreux in Szene ging, war ein Erfolg. Willi Pfefferli, Zentralpräsident des SFV, wies in seiner Ansprache auf die wichtige Brückenfunktion des Schweizerischen Feuerwehrverbandes hin. «Mir scheint, der Brückenschlag der Feuerwehrleute und der Feuerwehr zum Nachbarn, zum Mitmenschen und den verantwortlichen Behörden ist eine wesentliche Aufgabe im Dienste der Allgemeinheit», meinte Pfefferli. Ganz im Sinne des Dienstes an die Allgemeinheit stehen auch Ziel und Zweck des im Jahre 1870 gegründeten Schweizerischen Feuerwehrverbandes. Er setzt sich ein für:

- Die Vereinheitlichung des Feuerwehrwesens in der Schweiz durch die Herausgabe von Reglementen und Richtlinien und die Ausbildung der Feuerwehrinstruktoren,
- die fachtechnische Beratung der Feuerwehren, Typenprüfungen und Zulassungen von Feuerwehrgeräten, durch sein Technisches Büro,
- den Versicherungsschutz der Feuerwehrleute gegen Unfall und Krankheiten durch die verbandseigene Hilfskasse.

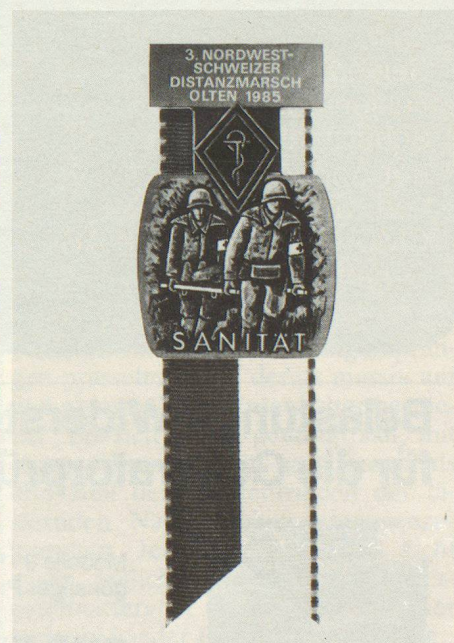
Dazu kommt die Koordination der allgemeinen Massnahmen des vorbeugenden und aktiven Brandschutzes mit den anderen Organisationen und die Mitarbeit im Internationalen Komitee für vorbeugenden Brandschutz und Feuerlöschwesen. Der Jahresbericht des Zentralvorstandes und die Abrechnungen der Verbands- und Hilfskasse pro 1984 bildeten die Schwergewichte der statutarischen Geschäfte der Delegiertenversammlung.

SOLOTHURN

Bald ist es wieder soweit, dass zum 3. Nordwestschweizerischen Distanzmarsch vom 12./13. Oktober nach Olten gestartet werden kann. Die Medaillenserie wird dieses Jahr mit der «Sanität» weitergeführt, nachdem in den Vorjahren die «Infanterie» und die «Artillerie» zum Zuge kamen. Gestartet kann wiederum werden in: Solothurn, Langenthal, Reiden, Zofingen, Kölliken, Aarau, Lostorf, Wangen a. d. A., Sissach und Aargau. Neu wurde dieses Jahr die Strecke Wangen a. d. A.–Aargau in das Schema aufgenommen. In Solothurn und Sissach kann nur bis um 17.00 Uhr gestartet werden.

Folgende Kategorien sind teilnahmeberechtigt: **A Militär:** Angehörige aller Waffengattungen, Grenzwacht- und Festungskorps, Wehrpflichtlassene. **B Dienste:** Uniformierte männliche Angehörige der Polizei, Feuerwehr, Zivilschutz, SBB und PTT. **C MFD/RKD:** Angehörige des MFD und RKD, uniformierte weibli-

che Angehörige der Polizei, des Zivilschutzes, der SBB und der PTT. **D Zivil:** Nicht uniformierte Mitglieder militärischer Vereine und im Schweizerischen Roten Kreuz integrierter Organisationen mit Vereinsausweis. **E Jugend und Sport:** Jugendliche im Vordienstalter (Jahrgänge 1965–1971) und J+S-Leiter. Die Teilnahme wird im Leistungsheft eingetragen. Die Mindestmarsch-Strecke beträgt 10 km. Die **Anmeldung hat bis spätestens 20. September 1985** zu erfolgen an: OK Nordwestschweizer Distanzmarsch, Postfach 1204, 4600 Olten. Weitere Auskünfte können eingeholt werden bei: Lydia Egger, Aaraustrasse 130, 4600 Olten, Telefon 062 26 19 94, oder Arturo Corradi, Amtshausquai 29, 4600 Olten, Telefon 062 32 13 18.



Les lits de protection civile ACO vous font dormir comme il faut!

Venez voir
notre stand
d'exposition.

ils sont adaptés à leur fonction: les nouveaux lits COMODO superposables correspondent à toutes les exigences de la protection civile.

leur matériel est adéquat: construction en tubes d'acier rigides munis d'un système de fixation par fiches permettant une utilisation variée. Garniture de lit individuelle interchangeable.

ils sont conformes aux prescriptions de l'OFPC: à l'épreuve des chocs de 1atm. et subventionnés par l'OFPC.

ils sont intéressants pour les budgets: avec toute la gamme des services, y compris l'ensemble des conseils à la clientèle.

ACO équipe avantageusement les abris de PC.



Mobilier de protection civile ACO
Allenspach & Co AG
Untere Dünnerstrasse 33
4612 Wangen bei Olten
Tél. 062 32 58 85

Volant détachable INFO-PC

Veillez m'(nous) adresser s.v.p. des informations sur les lits de protection civile ACO superposables. Merci.

Nom: _____

Téléphone: _____

Adresse: _____

Commune: _____

